Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 4=24 (1858)

Heft: 3

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Divisionen, welchen daher blos ein Drittel der Kranken zukommt. Auffallend groß war die Zahl der Brustentzündungen bei der dritten und vierten Division, ferner diejenigen der Katarrhe bei der ersten Division, (insofern nicht unter dieser Rubrik eigentliche Entzündungen sich eingeschlichen haben); ¹⁴/₁₅ aller Berwundungen famen bei der dritten Division vor, was wohl sich auch zum größten Theil aus den von dieser Division ausgeführten Schanzarbeiten erklären läßt.

Die nach hause entlassenn 161 Mann waren außer einigen Convalescenten solche, welche beim Dienstantritt in Folge förperlicher Gebrechen vom Dienst dispensirt werden mußten. Die Menge der dienstautauglichen Militär, welche entlassen werden mußte, erklärt sich aus der Eile, mit welcher die Mobilistrung der Armee vorgenommen werden mußte und wobei den Kantonalbehörden oft nicht Zeit gelassen wurde, die Sanitätsinspektionen vor dem Eintritt in den eidg. Dienst gehörig vornehmen zu fönnen.

Der Generalrapport über die in den Ambülancen und Spitälern verpflegten Militär zerfällt in
drei Abtheilungen, nämlich: 1) in diejenigen Kranfen, welche in eidg. Ambülancen, 2) in diejenigen,
welche in eidg. Spitälern und 3) diejenigen, welche in Kantonalspitalanstalten verpflegt wurden.

Es befanden fich in den Ambülancen 199 Mann,

in den eidg. Spitalern 160 "
in Rantonalspitalern 323 "

jufammen 682 Manni

von welcher Summe aber 87 Mann in Abzug zu bringen sind, welche durch wiederholte Evafuation successive in mehrere Spitäler gelangten und daber doppelt und dreifach in Rechnung sommen, so daß die eigentliche Summe der Spitalgänger beträgt 595 Mann, während laut Angaben der Divisionskrapporte im Ganzen blos 546 Mann von den Korps in Ambülancen oder Spitäler gesandt wurden. Unterschied von 49 Manu, welche demnach auf den Korpskapporten von den Korpskärzten einzutragen vergessen wurden.

Bon den in den Ambülancen und Spitälern verspfiegten 682 Kranfen fehrten geheilt zu ihren Korps zurück 453 Mann wurden als convalescent oder diensts

untauglich nach Saufe entlaffen 133 "
in andern Spitaler avacuirt 87 "
und ftarben 9 "

Die neun Todesfälle erfolgten:

- 1 in der Umbulance ju Baden an Pocten,
- 1 in der Ambülance ju Weinfelden an Lungenentzündung,
- 1 aus der Umbulance ju Winterthur an Enphus,
- 1 aus der Ambülance ju Andelfingen an Lungen. entzündung,
- 1 im Spital ju Bafel an Epphus,
- 1 im Spital ju Schingnach an Rebitopfentzundung,
- 1 im Spital ju Burich an Ropfrantheit,
- 1 im Spital ju Zurich an Phamie,
- 1 im Spital zu Aaran an Typhus.

Die beiden Todesfälle in Binterthur und In- als febr zwedmäßig bezeichnet.

Divisionen, welchen daher blos ein Drittel der delfingen erfolgten am Tage nach der Aufhebung Kranken zukommt. Auffallend groß war die Zahl der dortigen Ambülancen in Privatwohnungen, in der Brustentzündungen bei der dritten und vier melchen diese Kranken beim Abmarsch der Ambütten Division, serner diesenigen der Katarrhe bei der lancen unter eivilärztlicher Pflege zurückgeblieben erften Division, sinsten unter dieser Rubrik

Beinabe die Sätfte fammtlicher Spitalfranten fand in Rantonalspitätern eine febr erwünschte Aufnahme, wobei für die vielfachen Bemühungen der denselben vorstehenden Civil- und Mittärbe- börden, Aerzten u. f. w. und für die vortreffliche Pflege der ihnen übergebenen Kranfen, deren mehrere noch bis Anfangs April 1857 in diesen Anfalten bis zu ihrer gänzlichen Herstellung verbleiben mußten, besonderer Danf zu zollen ift.

Die Summe der Pflegetage fämmtlicher 682 Spitalgänger betrug 4582 Tage, somit fielen auf jeden Spitalgänger beiläufig 634 Pflegetage, eine in Berückschtigung der vielen langwierigen und schweren Arankheitsfälle verhältnismäßig geringe Anzahl. Durch möglichst schnelle Entlassung vieler in der Genesung begriffener Patienten (1/2 sämmtlicher Spitalgänger) nach Hause, wo dieselben es meistens vorziehen, ihre gänzliche Hersellung abzuwarten, ift die Zahl der auf eidg. Kosten fallende Pflegetage auch wesentlich vermindert worden.

Schweiz.

Dbwalben. (Korr.) Den 24. Februar 1857 haben bie S.D. Offiziere von Ob - und Midwalden bei ihrer Berfammlung in Stanz beschloffen, ein Kantonaloffiziersverein zu gründen. Es wurde eine Kommiffion von fünf Mitgliedern aufgestellt, mit dem Auftrag, im Laufe vom Jahr Statuten zu entwerfen und vorzuberathen.

Nun haben fich gestern die Sh. Offiziere beiber Rantonstheile zu Durchberathung, Unnahme ober Bermerfung der von der Kommiffion entworfenen Statuten zahlreich bei der Krone in Stans versammelt und felbe mit Einmuth angenommen.

Bei biefer Versammlung zeigte fich in militarifcher binficht fehr viel Gifer und Begeisterung, bas Gefellschaftliche mirb mit ber Beit, wenn man einander naber fennen
lernt, schon auch fommen. In jedem Fall sollen wir uns zu biesem Berein Glud wunschen.

Luzern. Ueber die Rafernen - Ungelegenheit fchreibt ber "Giogenoffe": Befanntlich ift unfere Raferne nicht mehr die fconfte, obicon es auch noch ichlechtere geben foll im fchweizerischen Baterlande. Schon langer bat man fich mit bem Brojeft eines Neubaues befagt und por circa anderthalb Jahren fprach man viel von ber Sache. Aber mo bas Gelb fehlt, ift es fcmierig gu bauen. Borguglich megen ber Leere bes Staatsfectele ift Die Cache feither nicht viel vormarte gerudt. Inbeffen fteht fie auch nicht gang ftill. Man beabfichtigt mit Benugung ber alten Raferne und Anbau eines Flügele ben Forberungen einer gwedmäßigen Beberbergung und Inftruftion ber Truppen Benuge leiften gut fonnen, ohne baß bie Roften allzu boch fleigen wurden. Rantonebauinfpeftor Wolffvon Burich hat diefe Idee gepruft, und fo viel mir mif= fen, nicht nur viel mohlfeiler als eine Meubante gefun= den, fondern auch ben Bauplay, nahe am Beughaus, nabe am Baffer, nabe an einem Exergierplat (birfchen= graben) und Raum barbietend für einen Rafernenhof -